Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 62 (2007)

Heft: 3

Artikel: "Die Wurzeln einer gesunden Welt"

Autor: Frischknecht, Ernst / Hilfiker, Peter / Kunz, Lorenz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-891431

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Die Wurzeln einer gesunden Welt»

Die Fachgruppe Boden besuchte auf ihrer zweitägigen Reise vom 6./7. Juni nach Bayern auch den kleineren Hof der Familie Kreppold. Thomas Gröbly hat sich in seinem Bericht auf die Arbeit der Familie Braun konzentriert. In den hier nachgefragten Antworten von mitreisenden Bauern werden Kreppolds auch erwähnt.

Was sind eure persönlichen Eindrücke von der Reise zu den Familien Kreppold und Braun?

Ernst Frischknecht: Die Reise hat uns Menschen gezeigt, die fähig sind, selber, unabhängig von allen gängigen Klischees zu denken. Josef Braun geht die Ursachen von Agrarproblemen in einer systematischen Weise an, wie ich das bisher höchst selten gesehen habe.

Peter Hilfiker: Sauber und professionell geführte Betriebe, die immer auf der Suche nach dem Optimum sind. Optimum auf die Gesamtheit des Betriebes. Vom Boden zum Tier und zum Menschen!

Lorenz Kunz: Kreppold und Braun sind beides Bauern, die sich was überlegen. Sie arbeiten nicht einfach drauflos, sondern prüfen ihr Handeln und dessen Folgen immer wieder aufs Neue. Entsprechend nah und flexibel sind sie am Markt. Die Folge davon: sie sind nicht nur gut zu Boden und Tieren, sie verdienen auch gut. Und das ist ja wohl das Schönste. Nachhaltig leben bringt nur Vorteile.

Ernst Blaser: Die beiden Höfe waren im Vergleich zu unseren Schweizer Betrieben eine Runde grösser, für mich persönlich jedoch von der Ordnung und der Stimmung her sehr angenehm. Für mich eine Art, wie sich die Schweizer Landwirtschaft dem Konsumenten zeigen sollte.

Was habt ihr als Bauern gelernt?

Ernst Frischknecht: Ich lernte, dass Wissenschafter in der gelösten Atmosphäre einer Reisegesellschaft wissenschaftlich noch nicht beweisbare Zusammenhänge im Verdauungssystem Boden nicht kategorisch abweisen müssen, und dies erst noch ohne Gesichtsverlust.

Die Schweizer Gruppe bestaunte auch Kollege Kreppolds Hof…

Peter Hilfiker: Dass wir auf dem richtigen Weg sind! Die Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanzen beginnt mit einem gesunden, lebendigen Boden.

Urs Siegenthaler: Tue Gutes und bring es an die Konsumenten. Wir müssen aus unseren Schatten treten, agieren statt nur zu reagieren. Die beiden Familien haben nie aufgehört, etwas auszuprobieren und umzusetzen. Man muss nicht immer mit dem Strom schwimmen. Man darf auch einmal anders sein. Dazu ist aber ein starker Charakter und auch ein starker Wille nötig. Auf beiden Betrieben waren die Familien die treibenden Kräfte und stehen voll und ganz hinter dem, was sie tun.

Beat Waber: Mit Mischkulturen wird die Durchwurzelung des Bodens besser und dadurch werden Unkräuter wie Disteln oder Blacken verdrängt.

Niklaus Messerli: Die Förderung der Bodenfruchtbarkeit verfehlt ihre Wirkung nicht. Trotzdem ist die Förderung ein lang dauernder Prozess, der Ausdauer braucht, wenn das Ziel erreicht werden soll. Verschiedene Wege führen zum Ziel. Dabei ist es wichtiger, den Weg in Angriff zu nehmen, als zu lange die detaillierte Reiseroute zu planen. Der Ansatz, in Kunstwiesenmischungen den Grasanteil zu senken und neben dem Klee auch Kräuter zu säen, ist interessant.

Ernst Blaser: Dass ich als Landwirt erst am Anfang einer langen Reise bin. Die Gewissheit, dass es Menschen gibt, die einem viel mitgeben, ist gut.

Weshalb ist euch das Engagement für die Bodenfruchtbarkeit wichtig?

Ernst Frischknecht: Im «sich hineinfühlen» in Lebensprozesse des Organismus Boden lag die Wurzel des biologischen Landbaus. In der Wiederentdeckung dieser Tatsache liegt die einzige Chance eines nicht fremdbestimmten Biolandbaus, und damit die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen auf die gesellschaftliche Entwicklung, statt sich von entfesselten so genannten Marktkräften fremd bestimmen zu lassen. «Der Gesundheitszustand eines Volkes ist wie eine Fotokopie des Bodenzustandes», schrieb Albrecht v. Haller 1976 in seinem Buch «Die Wurzeln einer gesunden Welt». Das Geheimnis Boden

zu ignorieren, trifft die Bauern als erste, verschont aber indirekt keinen unserer Gesellschaft.

Peter Hilfiker: Der Boden ist der Ursprung von allem! Fast alles, was die letzten 60 Jahre in der Landwirtschaft gemacht wurde, ist «Pflästerlipolitik». Mit Medikamenten wollte man Krankheiten heilen, mit chemisch synthetischen Mitteln wollte man Fehler korrigieren.

Lorenz Kunz: Die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit ist eine Grundaufgabe des Menschen. Die Erde will immer aufbauen. Daraus ergibt sich Üppigkeit, Vielfalt und Humusvermehrung. Diesen Prozess soll der Mensch unterstützen. Sonst hat der Mensch hier nichts verloren. Wir Bauern sind diejenigen, die überhaupt die Chance haben, hier wieder Verantwortung wahrzunehmen. Hier müssen wir den Hebel ansetzen und auch die jungen Bauern an diese Verantwortung erinnern.

Urs Siegenthaler: Gesunder Boden, gesunde Nahrung, gesunde Leute. Der Boden ist vergänglich; wenn wir nicht besser zu ihm schauen, werden unsere Erträge sinken.

Niklaus Messerli: Weil es mit fruchtbaren Böden einfacher ist, schöne Kulturen mit einer hohen Qualität zu erzeugen.

Ernst Blaser: Das ist für mich die Zukunft der Landwirtschaft.

Was kitzelt euch noch zuvorderst auf der Zunge?

Peter Hilfiker: Es ist an der Zeit, das Übel an der Wurzel zu packen!

Urs Siegenthaler: Das Gespräch mit gleich oder ähnlich denkenden Leuten ist abwechslungsreich und bereichernd.

Ernst Blaser: Personen wie Josef Braun sollten in unserer Gesellschaft, Politik und Forschung mehr vertreten sein, als Gegenpool zur Lobby und zu den mächtigen Vertretern der chemischen Agrarindustrie!

Denken ohne Schablonen, Handeln ohne Kompromiss

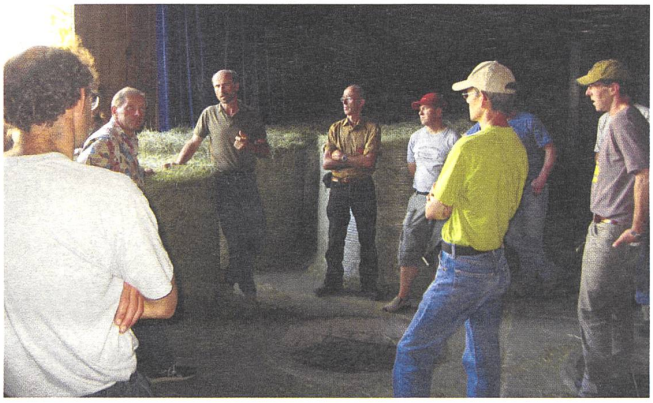
Peter Weisskopf, dipl. Ing. agr. ETH, ist Leiter der Forschungsgruppe «Bodenfruchtbarkeit/Bodenschutz» der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART. Sein aktueller Forschungsschwerpunkt: Bodengefüge und Bodenfunktionen. Grund genug für den Wissenschafter, die Fachgruppe Boden nach Bayern zu begleiten. Hier seine Antworten auf dieselben Fragen von Thomas Gröbly:

Welches sind Ihre Eindrücke von der Reise zu den Familien Kreppold und Braun?

Peter Weisskopf: Ich habe nicht nur an Ort und Stelle, sondern auch auf der Hin- und Rückreise die Gelegenheit sehr geschätzt, mit (im weiteren Sinne) Kollegen, die ich überwiegend erst während dieser Reise kennengelernt habe, zu sehr unterschiedlichen Themen anregende Gespräche führen zu können. Ganz allgemein ist mir bei beiden Betrieben die offene und ausserordentlich gastfreundliche Haltung der Familien aufgefallen. Beim Betrieb Kreppold hat mich neben seinen Bemühungen, die Produkte des Betriebes möglichst direkt bis zu den Endabnehmern zu bringen, v.a. auch die ausgeprägte ethische und kulturelle Ader beeindruckt, die sich quer durch den Betrieb bis hin zu den Feldern zieht. Der Betrieb Braun war für mich u. a. deshalb ein Lichtblick, weil hier die ganze Produktionskette vom Boden bis zum Käse sehr systematisch und bewusst analysiert wird, Betriebszweige aufeinander abgestimmt und Bewirtschaftungsmassnahmen verbessert werden, wobei auch vor unkonventionellen Lösungen nicht Halt gemacht wird.

Was haben Sie gelernt?

Neben vielem anderem: Dass die Begeisterung für den Boden und seine Fähigkeiten auf unterschiedliche Art erlebt und erklärt werden kann – dass aber bei den notwendigen Bewirtschaftungsmassnahmen zur Erhaltung und Steigerung der Bodenfruchtbarkeit deutlich mehr Einigkeit herrschen kann (so erlebt auf dem Betrieb Braun).



Auch da staunte Peter Weisskopf nicht schlecht: Sepp Braun demonstriert seine hauseigene Trockenanlage für die Heuballen.

Weshalb ist das Engagement für die Bodenfruchtbarkeit wichtig?

Weil wir heute überwiegend von Denkschablonen umstellt sind, die auf kurzfristigen, direkt realisierbaren finanziellen Erfolg abzielen und vergessen lassen, dass es natürliche Ressourcen und Prozesse gibt, die lebenswichtig (und deshalb unersetzlich) sind und die nur in längeren Zeiträumen entwickelt werden können. Weil der auf kurzfristigen Gewinn ausgerichtete unbedachte Verschleiss bzw. Verbrauch qualitativ hochwertiger Böden (im Extremfall als Baugrund) im völligen Widerspruch steht zu den Bedürfnissen kommender Generationen, die eigentlich einen sorgsamen Umgang mit beschränkt vorhandenen bzw. erneuerbaren Ressourcen (hier: fruchtbaren Böden) als Grundlage für möglichst unbeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten erfordern würden.

Was brennt Ihnen noch auf den Lippen?

Nochmals zum Betrieb Braun: Mich hat auch der Einsatz der Familie Braun beeindruckt, Arbeitsabläufe gezielt so zu organisieren, dass sie mit möglichst geringem (zeitlichem und körperlichem) Aufwand erbracht werden können, so dass z. B. mehr Zeit für anderes, beispielsweise Freizeit, verfügbar wird. Und selbstverständlich herzlichen Dank an Niklaus Messerli und die Fahrer fürs Ermöglichen dieser Gelegenheit, Neues kennenzulernen.